

ZUR HISTORISCHEN BEDEUTUNG DES KRATEROS – WEIHGESCHENKES IN DELPHI

Im Delphischen Heiligtum stand – bis ins 2. nachchristliche Jahrhundert hinein – ein prächtiges Weihgeschenk, das Krateros, der Freund und Mitkämpfer Alexanders, dem Apollon gelobt hatte¹. Es handelte sich um die rundplastische Darstellung einer Löwenjagd, an der Krateros und Alexander teilgenommen hatten. Als Meister werden Lysipp und Leochares genannt². Ein Nachklang dieses Werkes ist uns wahrscheinlich im Reliefschmuck einer Rundbasis aus Messene im Louvre erhalten³.

Ende des vorigen Jahrhunderts entdeckten die französischen Ausgräber sowohl den Aufstellungsort des Weihgeschenkes als auch das zugehörige Epigramm, was zu einer regen Diskussion über manche Aspekte des Monumentes Anlaß gab⁴. Dabei hat die Frage nach dem historischen Zusammenhang der Weihung nur wenig Beachtung gefunden, obwohl die hohe Stellung des Stifters, die wohl absichtliche Wahl der Hofkünstler Alexanders, sowie die zu erschließende Größe und Pracht des Weihgeschenkes auf eine politische Absicht hindeuten⁵.

Zunächst muß das Problem der genaueren Datierung des Weihgeschenkes erörtert werden, da es mit unserer Fragestellung eng zusammenhängt. Im Epigramm wird nämlich berichtet, daß die Aufstellung der Löwenjagd erst nach dem Tode des

Für Rat und fördernde Diskussion möchte ich Prof. N. Hourmouziades (Thessaloniki), Prof. Ad. Köhnken (Bonn), Dr. D. Jakob (Thessaloniki) und Dr. D. Willers (Bern) danken. Für die Verbesserung des deutschen Textes sowie für manche nützliche Hinweise bin ich Dr. Ph. Brize (Athen) zu Dank verpflichtet.

¹ Plutarch hat, als Delphischer Priester, das Denkmal noch gesehen und beschrieben (Plut. Alex. 40). Als jedoch Pausanias im späteren 2. Jh. n. Chr. das Heiligtum besuchte, war es wohl nicht mehr zu sehen, da es in seiner Beschreibung unerwähnt bleibt (Pausanias hat nur beschrieben, was er sah; s. G. Daux, *Pausanias à Delphes* (1936) 183 f.). Zu dieser Frage s. auch P. Moreno, *Lisippo I* (1974) 90 f. – Einen Umbau der Nische in der Kaiserzeit haben die Ausgräber festgestellt; s. F. Courby *FdD II, La terrasse du temple* (1927) 237.

² Plut., Alex. 40; Plinius, *Nat. Hist.* 34, 64.

³ Siehe die eingehende Diskussion von T. Hölscher, *Griechische Historienbilder* (1973) 183-85. Der Vorschlag geht auf G. Loeschke zurück.

⁴ Eine erschöpfende Liste der umfangreichen Literatur gibt Moreno a.O. 86 f. Seitdem sind hinzugekommen: L. Moretti, *Iscrizioni storiche ellenistiche II* (1976) Nr. 73; R. Vasić, *AK* 22,2 (1979) 106-109; D. Willers, *HASB* 5 (1979) 21 ff.; P. Goukowsky, *Essai sur les origines du mythe d'Alexandre* (323-270 av. J.-C.). I. *Les origines politiques* (1978) 90.

⁵ Hölscher a.O. Anm. 1112 und Goukowsky a.O. betonen mit Recht die propagandistische Bedeutung des Weihgeschenkes. Auch Willers a.O. 22 f. hat die politische Absicht der Weihung erkannt.

Krateros durch seinen gleichnamigen Sohn erfolgte. Da aber aus anderen Quellen hervorgeht, daß der jüngere Krateros, als sein Vater – wohl im Frühsommer 320⁶ – auf dem Schlachtfeld fiel, höchstens ein Jahr alt war, stellt sich die Frage, ob das gelobte Weihgeschenk schon damals aufgestellt wurde oder erst zu einer späteren Zeit, als der Sohn selbständig handeln konnte⁷. Gegen die zweite Annahme spricht zunächst der Wortlaut des Epigramms⁸.

Υἱὸς Ἀλεξάνδρου Κράτερος τάδε τῷπόλλων[ι]
 ἠϋξάτο τιμᾶεις καὶ πολὺδόξος ἀνὴρ
 -στᾶσε δ' ὄν ἐμ μεγάροις ἐτεκνώσατο καὶ λίπε παῖδα
 πᾶσαν ὑποσχεσίαν πατρὶ τελῶν Κράτερος –
 ὄφρα οἱ ἀιδίων τε καὶ ἀρπαλέον κλέος ἄγρα,
 ὧ ξένε, ταυροφόνου τοῦδε λέοντος ἔχοι·
 ὄμ ποτε Ἀλ[εξά]νδρῳ τότε ὄθ' εἶπετο καὶ συνεπόρθει,
 τῷ πολυαυ[ήτῳ τ]ῶιδε Ἀσίας βασιλεῖ,
 ὧδε συνεξαλάπαξε καὶ εἰς χέρας ἀντιάσαντα
 ἔκτανεν οἰονόμων ἐν περάτεσσι Σύρων.

Es ist offensichtlich, daß der jüngere Krateros vor seinem Vater, dem so viele lobende Ausdrücke gelten, ganz in den Hintergrund tritt. Daher sollte man am besten den mit *δέ* angeschlossenen Hauptsatz in V. 3-4 als Parenthese auffassen und den Nebensatz *ὄφρα ... ἔχοι* (V. 5-6) direkt auf V. 1-2 beziehen. Dafür spricht vor allem das Reflexivpronomen *οἱ* (V. 5), das sich dem Sinne nach auf das Subjekt der Verse 1-2, d.h. den älteren Krateros, beziehen muß. Wäre der Nebensatz V. 5-6 vom Hauptsatz V. 3-4 abhängig, würde man statt *οἱ* das Demonstrativpronomen *κεῖνῳ* erwarten⁹, weil eine Abhängigkeit des Reflexivpronomens vom Dativus

⁶ Die zuerst von E. Manni vorgeschlagene Herabdatierung dieser Ereignisse um ein Jahr ist m.E. vorzuziehen. Siehe vor allem die Diskussion bei R.M. Errington, in: JHS 90, 1970, 75-77, und P. Goukowsky, Diodore de Sicile, Livre XVIII (Budé-Ausgabe, 1978), Notice XXXII-XXXIII. Die ältere Datierung wird noch vertreten von P. Briant, Antigone le Borgne. Les débuts de sa carrière et les problèmes de l'assemblée macédonienne (1973) 216-21; H. Hauben, Anc. Soc. 8, 1977, 86 f. Für die Datierung von Manni tritt ebenfalls ein L. Schober, Untersuchungen zur Geschichte Babyloniens und der oberen Satrapien von 323-302 v.Chr. (1977) 46-73.

⁷ Die frühe Datierung des Weihgeschenkens wird hauptsächlich von Archäologen vertreten: G. Donnay, REA 61, 1959, 307-9; Hölscher a.O. 182 f.; A. Borbein, JdI 88, 1973, 100 Anm. 274; Willers a.O. 21 f. Die Hauptvertreter der späten Datierung (nach 300) sind: P. Perdrizet, BCH 22, 1898, 566; H. Fuhrmann, Philoxenos von Eretria (1931) 250f.; Ch. Picard, Manuel d'archéologie IV 2, 744; Moreno a.O. 94; Moretti a.O. 6 f.

⁸ Der hier wiedergegebene Text folgt der ausgezeichneten Ausgabe von Moretti a.O. (für ältere Lesungen und Konjekturen s. seinen kritischen Apparat). Die abweichende Interpunktion in V. 3-4 wird im folgenden begründet.

⁹ Vgl. Kühner-Gerth I § 467, 12: „Εκείνος weist oft auf ein vorhergehendes Substantiv oder auf einen vorhergehenden obliquen Kasus des Pronomens *αὐτός* oder des Reflexivis *ἑαυτοῦ* zurück und scheint statt eines obliquen Kasus von *αὐτός* oder des Reflexivpronomens zu stehen. Allein *ἐκείνος* bezeichnet alsdann stets auf nachdrückliche Weise einen Gegensatz, während durch die andere Ausdrucksweise nichts weiter als die dritte Person bezeichnet wird.“

ethicus *πατρί* ohne Parallele wäre¹⁰. Möglicherweise stellt diese Parenthese einen nachträglichen Einschub dar, der durch den plötzlichen Tod des älteren Krateros notwendig wurde¹¹.

Das Lob des Gedichtes gilt, wie bereits bemerkt, dem älteren Krateros. Dieser wird als der eigentliche Stifter gepriesen und sein besonderes Verdienst um Alexander wird hervorgehoben. Das wäre schwer verständlich, wenn das Denkmal lange nach seinem Tode von seinem Sohn errichtet worden wäre. Viel wahrscheinlicher erscheint dagegen die bereits von F. Courby (240 f.) vertretene Ansicht, daß das von Krateros selbst in Auftrag gegebene Denkmal kurz nach seinem Tode im Namen seines noch unmündigen Sohnes durch dessen Vormund (vielleicht die Mutter Phila) aufgestellt wurde¹². Bei der Frühdatierung des Krateros-Weihgeschenkes braucht man außerdem keine unmöglich lange Schaffenszeit für die beiden Künstler, insbesondere Leochares, zu postulieren¹³.

Krateros wird also kurz vor seinem unerwarteten Tode den Auftrag für das imponierende Weihgeschenk gegeben haben, dessen Aufstellung er nicht mehr erlebte¹⁴. Bezeichnenderweise stellen gerade die letzten Jahre seines Lebens den

¹⁰ In der klassisch attischen Prosa wird das Pronomen *οἱ, οἷ, εἶ* stets indirekt reflexiv verwendet; s. Kühner–Gerth I § 455 Anm. 9. Auch in anderen Dialekten und in der Dichtersprache, wo dieses Pronomen oft anaphorisch verwendet wird, bezieht es sich in der Regel auf das Subjekt des Hauptsatzes; s. Kühner–Gerth I § 455 Anm. 6-8 mit zahlreichen Belegen. Bezeichnend ist, daß die einzige bei Kühner–Gerth angeführte Stelle, die von diesem Gebrauch abweicht (Xen., Anab. III 1,5) in sämtlichen neueren Ausgaben nach besserer Hss.-Überlieferung ohne Pronomen steht. In unserem Fall weist die Berücksichtigung des Digamma beim Hiatus darauf hin, daß der Dichter auf eine homerische Wendung zurückgreift, für die es manche Belege gibt; s. D. Monro, *Homeric Grammar* (1882) § 253 und Ad. Dyroff, *Geschichte des Pronomen reflexivum I* (1892) 47 ff. Vgl. ferner E. Schwyzer, *Griechische Grammatik*, HdA II 1.2 194.

¹¹ Ersetzt man nämlich das Verb *ἠύξατο* in V. 2 durch *σῆσατο* und tilgt man V. 3-4, so entsteht ein in jeder Hinsicht einwandfreier Text. Der Verdacht, es handle sich bei diesen Versen um einen Einschub (noch vor der Einmeißelung des Epigramms), kann demnach nicht von der Hand gewiesen werden. Eine ähnliche Meinung vertritt auch Willers a.O. 23. Bei seiner Auffassung dieser Verse (*Κρατερος* auf V. 4 als nachgestelltes Subjekt zu *ἐτεκνώσατο καὶ λίπε*) entsteht jedoch m.E. ein störendes Hyperbaton. Andererseits ist es aber nicht ausgeschlossen, daß der Dichter diese Ausdrucksweise bewußt gewählt hat, um die Unterordnung des jüngeren Krateros gegenüber seinem Vater zu unterstreichen, was auf jeden Fall nur unmittelbar nach dessen Tod sinnvoll wäre.

¹² Die Rolle von Phila bei der Aufstellung des Denkmals wurde von Hölscher a.O. 183 erwohnen; vgl. Willers a.O. 23. Phila war nach Aussage des Diodor (19,59,4) eine außerordentlich begabte Frau, die später, als Gattin des Demetrios Poliorketes, eine bedeutende Rolle spielte; s. C. Wehrli, *Historia* 13, 1964, 140-46.

¹³ Diese Schwierigkeit wurde mit Recht von Donnay a.O. und Hölscher a.O. 182 mit Anm. 1110 hervorgehoben; vgl. Willers a.O. 22. Die traditionelle Datierung für die Schaffenszeit des Leochares wird durch eine kürzlich veröffentlichte Inschrift bestätigt; s. D. Pappas–Delmoussou, *Στήλη*. *Denkschr. f. N. Kontoleon* (1980) 430-33.

¹⁴ Es ist bei einem so bedeutenden Denkmal mit propagandistischer Absicht sehr wahrscheinlich, daß Gelübde und Auftrag eng zusammenhängen.

geeigneten historischen Rahmen für eine solche Initiative dar¹⁵.

Unter den Diadochen genoß Krateros ein besonders hohes Ansehen, das er dem persönlichen Vertrauen Alexanders verdankte¹⁶. Schon im Herbst 324 hatte ihn Alexander als Führer einer Truppe von etwa 10.000 Veteranen nach Makedonien geschickt, um Antipatros als Statthalter Europas abzulösen¹⁷. Er zog es jedoch vor, vorerst in Kilikien zu verweilen, vielleicht um seine guten Beziehungen zu Antipatros nicht zu gefährden¹⁸. Erst im Frühjahr 322 entschloß er sich endlich, nach Makedonien überzusetzen, diesmal allerdings als Verbündeter des Antipatros im Lamischen Krieg. Kurz darauf heiratete er Phila, die Tochter des Antipatros, und aus dieser Ehe wurde (wohl im Jahre 321) der jüngere Krateros geboren¹⁹. Das Bündnis zwischen den beiden Männern hatte unter anderem zur Folge, daß Antipatros sich verpflichtete, seinem Schwiegersohn bei einer geplanten Rückkehr nach Asien zu helfen. Offenbar hatte sich jetzt Krateros entschlossen, seine aus der Reichsordnung von Babylon herrührenden Herrschaftsansprüche gegen Perdikkas geltend zu machen²⁰.

Als im Winter 321/0 die Absicht des Perdikkas endlich völlig deutlich wurde, zumindest über den asiatischen Teil des Alexanderreiches allein zu herrschen²¹, beschloßen Krateros und Antipatros, einen Feldzug nach Asien zu unternehmen. Da alle Versuche, eine Kompromißlösung im Sinne der Reichsordnung von Babylon zu erreichen, nunmehr gescheitert schienen, erhoben die beiden Verbündeten Herrschaftsansprüche auf Teile des Alexanderreiches – Antipatros auf Europa, Krateros auf Asien. Ihnen schloß sich Ptolemaios an, dem die Herrschaft über Ägypten zugestanden wurde²². Dieser Feldzug nahm ein frühes und unerwartetes Ende durch Krateros' Tod und Perdikkas' Ermordung.

Die Verbindung mit den hier kurz skizzierten historischen Ereignissen hilft, den Sinn des Delphischen Weihgeschenkes besser zu verstehen. Die dargestellte Löwenjagd lag bereits mehrere Jahre zurück, was auch im Wortlaut des Epigramms

¹⁵ Die Hauptquelle für die folgende kurze Darstellung ist Diodor, 18,16-18. 23-25. 29-30. Grundlegend dazu: Errington a.O. 49-77; s. auch Goukowsky a.O. 85-90 und die umfangreichen Anmerkungen der Budé-Ausgabe von Diodor, Buch 18, mit Lit. (Goukowsky).

¹⁶ Belege bei H. Berve, *Das Alexanderreich auf prosopographischer Grundlage* (1926) II 225 f.

¹⁷ Diodor 18,12,1-2 und Arrian, *Anab.* 7,12,3-4; Errington a.O. 49.

¹⁸ Diodor 18,12,1 berichtet, daß Antipatros, nachdem er die Nachricht von Alexanders Tod erhalten hatte, Krateros um Hilfe bat, was ein Hinweis auf gute Beziehungen ist. Auch ist es verständlich, daß Krateros seinerseits die führende Stellung des Antipatros in Europa nicht infrage stellen wollte; s. Errington a.O. 51.

¹⁹ Diodor 18,18,7; Errington a.O. 61.

²⁰ Zur Stellung des Krateros nach der Reichsordnung von Babylon s. F. Schachermeyr, *Alexander in Babylon und die Reichsordnung nach seinem Tode*, SBÖstAkad 268,3 (Wien 1970) 164-70, und Goukowsky a.O. 195 f.

²¹ Diodor 18,25,3-4; Errington a.O. 61 f.; s. auch unten Anm. 29.

²² Diodor 18,25,4; Errington a.O. 64. Wie Errington mit Recht hervorhebt, bedeuteten diese Ansprüche das Ende des Kompromisses von Babylon.

durch die Adverbien *ποτέ, τότε, ὅτε* zum Ausdruck kommt. Sie hatte im Tierpark von Sidon wenige Zeit vor der entscheidenden Schlacht bei Gaugamela stattgefunden²³. Aus einer bei Plutarch überlieferten Anekdote erfahren wir, daß diese Jagd bereits damals als günstiges Vorzeichen für den Sieg Alexanders über den Perserkönig gedeutet worden war²⁴: ein Lakedaimonier, der sich bei Alexander aufhielt, soll ausgerufen haben, Alexander habe mit dem Löwen um die Königswürde tapfer gekämpft²⁵. In dieser Hinsicht ist es sehr bezeichnend, daß in unserem Epigramm Alexander ausdrücklich als König Asiens apostrophiert wird.

Aus diesen Überlegungen wird deutlich, warum Krateros mit seinem Weihgeschenk auf jene bestimmte Löwenjagd anspielte: Die Hervorhebung seiner aktiven Teilnahme an der Seite Alexanders sollte den Zeitgenossen vor Augen führen, daß er in ähnlicher Weise prädestiniert war, Herrscher Asiens zu werden. Zugleich betonte er dadurch seine Treue gegenüber Alexander²⁶.

Wahrscheinlich sollte also das prächtige Denkmal nicht nur die Herrschaftsansprüche des Krateros vor der Weltöffentlichkeit geltend machen²⁷, sondern zugleich den günstigen Abschluß des Feldzugs vorwegnehmen. Die Tatsache aber, daß es ausgerechnet in Delphi aufgestellt wurde, legt die Vermutung nahe, Krateros habe Wert darauf gelegt, sich die Gunst des Apollon zu sichern. Auch für Alexander wird ein Besuch in Delphi überliefert, obwohl er nicht als gesichert gelten kann²⁸.

Ein Besuch des Krateros und des Antipatros in Delphi im Winter 321/0 ist an sich nicht unwahrscheinlich. Nach Diodors Bericht, befanden sich die beiden Männer im Kriege gegen die Aitolier, als ihnen Antigonos die Nachricht überbrachte, Perdikkas habe vor, seine kürzlich geschlossene Ehe mit Nikaia, der zweiten Tochter des Antipatros, zu brechen. Dies bewog sie, mit den Aitolern einen vorläufigen Frieden zu schließen, um gleich nach Makedonien zurückzukehren und den Feldzug gegen Perdikkas vorzubereiten²⁹. Delphi lag auf ihrem Rückwege, so daß die

²³ Zur Lokalisierung der Löwenjagd s. die einleuchtenden Bemerkungen von H. Willrich, *Hermes* 34, 1899, 231-34; weiter V. v. Graeve, *Der Alexandersarkophag und seine Werkstatt* (Ist. Forsch. 28, 1970) 136-38.

²⁴ Alexander hat bekanntlich erst nach dieser Schlacht den Titel *βασιλεὺς τῆς Ἀσίας* angenommen. Arrian, *Anab.* 2,14; vgl. Moretti a.O. Anm. 1.

²⁵ Plut., *Alex.* 40. Diese Pointe hat bereits Willrich a.O. 233 mit Recht hervorgehoben.

²⁶ Eine ähnliche Interpretation bietet Goukowsky a.O. 90, der die propagandistische Bedeutung des Weihgeschenkes richtig eingeschätzt hat. Seine Übernahme der Spätdatierung des Denkmals hat ihn jedoch daran gehindert, es in den geeigneten historischen Kontext zu setzen.

²⁷ In welcher Weise die Monumente im alten Griechenland Träger der öffentlichen Meinung waren, hat R. Harder in seiner Abhandlung „Weltöffentlichkeit bei den alten Griechen“ (Kleine Schriften, 1960, 39-56) eindeutig gezeigt. Dabei hat er die besondere Bedeutung des Delphischen Heiligtums in dieser Hinsicht betont (54-56).

²⁸ W.W. Tarn, *Alexander the Great II* (1950) 338-42. Gegen die Authentizität: Parke-Wormel, *The Delphic Oracle II* (1956) 109 f. Nr. 270.

²⁹ Diese Ereignisse werden ausführlich behandelt bei Briant a.O. 169-85, und Goukowsky a.O. 87 f., s. oben Anm. 21.

Vermutung nahe liegt, sie hätten die Gelegenheit ausgenutzt, um die Anerkennung des Orakels für ihre Pläne zu gewinnen³⁰.

Das Krateros-Weihegeschenk ist, wenn die hier vorgeschlagene Interpretation zutrifft, das erste monumentale Zeugnis für Alexander-Nachahmung unter den Diadochen³¹. Dies ist ein Thema, das in der Nachfolgezeit immer wieder aufgegriffen und erweitert worden ist. Zunehmend wird aber deutlich, daß sein erstes Auftreten im engeren Umkreis Alexanders zu suchen ist.

Thessaloniki

EMMANUEL VOUTIRAS

³⁰ Die engeren Beziehungen des Krateros zum Delphischen Orakel werden auch durch die Tatsache deutlich, daß ein von Alexinos verfaßter Pän für Krateros dort gesungen wurde: Hermippos bei Athenaios 15,696e-f (FGH III 46), vgl. Hölscher a.O. 183 mit Anm. 1118 und Moretti a.O. 6 f. Morettis Versuch, den Pän (und das Weihgeschenk) mit dem jüngeren Krateros in Verbindung zu bringen, wobei er ihm eine bedeutende politische Karriere zuschreibt, überzeugt nicht.

³¹ In den Kämpfen zwischen den Diadochen spielte offenbar die Gestalt Alexanders, indem sie den Begriff des unbesiegteten Herrschers verkörperte, eine Schlüsselrolle. Vgl. die Anekdote bei Plut., Dem. 29, wo Alexander dem Demetrios Poliorketes im Traume erscheint und ihm den Sieg abspricht; s. weiter Goukowsky a.O. 81-84 und 88-92.